

Planeten Venus manche gute Beobachtung.“ Später schrieb er über die Atmosphäre der Venus, über die Sonne und über sämtliche Planeten „Seine Verdienste alle anzuzählen, würde ein Buch füllen, und wer im In- und Auslande kennt nicht, was ein Schröter geleistet hat? — Herschels und Schröters Namen werden wie Kastor und Pollux am Himmel glänzen, so lange Sterne am Firmamente funkeln, so lange die Nachwelt nicht auf die niedrigste Stufe der Menschheit zurücksinken, und das, was ihre höchste Würde ausmacht, nicht mehr ehren wird.“ Aus eigenen Mitteln hatte er sich im Amtsgarten zu Lilienthal eine Sternwarte erbaut. Mit Olbers in Bremen verband ihn innige Freundschaft. Eine Zeitlang war der frühere Handlungslehrling, spätere Königsberger Astronom Bessel (1784—1846) sein Schüler und Observator, der hier seine ersten Entdeckungen machte. Schröter starb 1816 am 29. August, nachdem er bei einem großen Brande 1813 seine bedeutende Bibliothek und viele Instrumente verloren hatte. Sein Name ist in der 1805 gegründeten Kolonie Schrötersdorf erhalten. Der Ort Lilienthal, der nach Einführung der Kreisordnung den Amtssitz verloren hat (jetzt ist nur ein Hilfsbeamter des Landrates zu Osterholz dort stationiert), zählte 1885 853 Bewohner.

Ebenfalls alt ist schon Worpsswede am Weyerberge. Urnen, die an dem Berge gefunden sind, weisen auf eine alte Bevölkerung. Der Landgraf von Hessen-Gschwege ließ sich hier ein Jagdschloß bauen. Osterholz, Lilienthal und Worpsswede waren die Orte, von denen die erste Besiedelung des Moores ausging. Doch ist dieselbe in früherer Zeit nicht bedeutend gewesen, ja es scheint fast, als wenn die angelegten Stätten wieder verlassen wurden, und das Moor als ein unzugängliches Gebiet vermieden wurde. Nur von den Geestorten griff man es an, und namentlich von der östlichen, höheren Seite eigneten sich die Bewohner Stücke zur Torfgewinnung oder zur Weide an. Daher ist der Rand noch nicht kolonisiert. Auch mitten im Moore befinden sich einzelne Teilstücke, die diesen Gemeinden gehören. Die älteste, noch heute bestehende Kolonie ist Teufelsmoor, wahrscheinlich 1582 gegründet, das sich mit seinen Anbauten immer tiefer ins Moor hineinschob. Daher kommt es, daß das der Geest näherliegende Oberende gegenwärtig bereits ein reiches Dorf ist, während das Niederende erst im allmählichen Aufblühen ist.

Die eigentliche Kolonisation beginnt mit dem Jahre 1720. Durch den Amtmann Meiners in Lilienthal, der den Zehnten des Amtes gepachtet hatte, wurden 12 Ortschaften gegründet. Zunächst wurden die Sandhügel besetzt. Planmäßig ging man jedoch erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts vor. Die Hünslinge der benachbarten Geest, die durch den Druck der Bauern aufgereizt und mit der Behandlung unzufrieden waren, suchten selbständig zu werden, und die Regierung nahm, dem Andrängen Folge gebend, die Kolonisation des Moores in die Hand. Unter der Oberleitung des Kammerrates von Bremer, der Amtmänner Meyer, Hünke und der Amtsschreiber Meier und Heise vollzog sich die Besiedelung. Ein Glück für das Land war es, daß die un-